

Mein Schmerz in Diskussionen rund um VEGAN und unsere BAUERN

Kürzlich war ich Moderatorin einer Sitzung eines Teams für Nachhaltigkeit und Regionalentwicklung. Ich war an diesem Abend schon bedrückt zur Sitzung erschienen, weil tagsüber das eine oder andere nicht so gelaufen war, wie ich es gewünscht hätte und auch ich nicht so agiert hatte, wie das mein Ziel ist. Zu Beginn der Sitzung fiel eine Meldung, wo es darum ging, dass "heute morgen die Schweindln abgeholt worden waren". Jetzt rückblickend, nachdem ich einen halben Tag brauchte, um drauf zu kommen, war dies mein "Auslöser". Ich spürte bei dieser Aussage einen Schmerz durch mich hindurchwandern, so wie jedes Mal, wenn ich großen Tiertransportern begegne. Wenn ich in solchen Situationen nicht ganz gut drauf bin, dann bringt mich das meist zum Heulen. Oft schon habe ich diesem Schmerz Raum gegeben, jedes Mal wieder ist er ein hilfloser, machtloser Schmerz um das Leben an sich. Und so war es auch bei dieser Sitzung. Und mein Freund, der dies sagte, löste das bei mir aus. Er war aber natürlich nicht schuld an meinem Schmerz. Weiter ging es mit unserer Sitzung und wir gingen zum gemütlichen Teil über, wo sich dann auch die Frau meines Freundes dazu setzte.

Bald schon wurde über "vegane Fanatiker" und "industrielle Ersatzstoffe" und dass es "trendy" sei diskutiert. Mir war nicht zum Reden und ich hielt mich praktisch ganz heraus aus der Diskussion.

Am nächsten Tag war ich krank. Mir war elend zumute und ich gönnte mir ein bisschen Auszeit, die sich Gott sei Dank auch mit meinen Terminen ausging. Und auf der Couch liegend sinnierte ich über den vergangenen Abend und mein Unwohlsein und Unglücklich sein und erkannte, dass ich gerne die Kraft gehabt hätte mich aufrichtig einzusetzen für meine Sichtweise. Da ich jedoch nicht in meiner Kraft gewesen war und nicht die Zuversicht hatte, dass das nicht persönlich genommen werden würde von unseren Gastgebern, unterließ ich es. Vor allem auch, jetzt rückblickend, um mich zu schützen. Aber bringt uns das weiter? Führt das zu dem gegenseitigen Verständnis und zu einer Sichtweise, in der klar wird, dass wir Menschen, so sehe ich das, vieles grundlegend verändern dürfen, wenn wir und unsere Kinder und Kindeskinde diesen Planeten noch länger bewohnen möchten. Wie schön wäre es, wenn pro-aktive Diskussionen von sowohl aus auch - Veganismus - und verantwortungsvolle Landwirtschaft - geführt würden, statt "Wenn das so läuft, dann ist das schlecht für uns ..." (Gedanken, die ich bei vielen Landwirten vermute).

Ich bedaure, dass ich in dieser Situation nicht Kraft und Gewährsein hatte, zu mehr Miteinander und Verbindung beizutragen. Mein Lernpaket aus dieser Erfahrung ist wieder einmal: "Wenn du nicht wirklich gut versorgt bist, dann ist es schwerer, in Verbindung zu bleiben. Und auch, dass Rückzug in die Sprachlosigkeit ein Muster ist, das ich sehr gut kenne." Und ich kann mir gut vorstellen, dass auf manchen Leser, manche Leserin auch zutrifft? Ich freue mich, wie immer, über Rückmeldungen zu "meiner" Friedisch Geschichte und auch darauf, eure Geschichten zu lesen:)

Nicola